

Fluß des Jahres 1996

Die Lafnitz – Lebendige Dynamik in einem Tal mit Zukunft

Der ÖNB hat die Lafnitz zum „Fluß des Jahres 1996“ ausgerufen. Ein wenig bekanntes Juwel unter österreichischen Tieflandflüssen soll damit einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden und als RAMSAR-Region eine nachhaltige Entwicklung nehmen.

Die Lafnitz ist über weite Strecken ein österreichweit schon selten gewordener „Wildfluß“, der seinen Lauf noch weitgehend selbst bestimmt. Der Hun-

FRANZ HORVATH

ger nach hochwasserfreier landwirtschaftlicher Produktionsfläche ist gerade im Tiefland groß, sodaß Bäche und Flüsse in hart ausgebaute Flußbette gezwängt wurden. Engagierten Wasserbauern und Naturschützern ist es zu verdanken, daß der Lafnitz dieses Schicksal weitgehend erspart geblieben ist.

Mäandersprung: ein Altarm wird geboren.

Alter Lafnitz-Verbau bei Blumau-Bierbaum

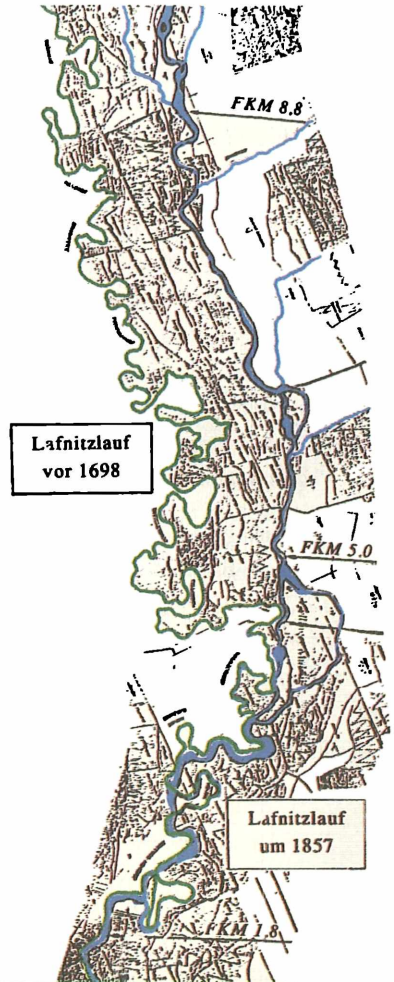


© F. Horvath (2)

Vom Wechsel bis Ungarn

Ihren Ursprung nimmt der 100 km lange Fluß im steirischen Wechselgebiet und bildet von den Gemeinden Lafnitz und Neustift an bis Fürstenfeld bzw. Rudersdorf die steirisch-burgenländische Grenze. Die Lafnitz gehört zu Europas ältesten Grenzflüssen und verläßt, leider hart reguliert, in Heiligenkreuz Österreich und mündet nach kurzem Lauf in Ungarn in die Raab.

Die schönsten Abschnitte bildet sie an der steirisch-burgenländischen Grenze. Als stark mäandrierender Tieflandfluß (im 4 km langen Bereich des Naturschutzgebietes Lafnitz-Stögerbach sieht man 40 (!) Flußschlingen) schlängelt sie sich durch eine an Wiesen reiche Landschaft. Als Dammufer-



fluß hat sie sich selbst aus der Landschaft gehoben und wird in den Taltiefenlinien an beiden Talrändern von parallel fließenden Lahnbächen begleitet. Der Mensch siedelte hier nirgends im Talboden, wußte aber diese Höhenunterschiede zwischen Lafnitz und Lahnbächen zum Antrieb von Mühlrädern wohl zu nutzen.

Mäandersprung: ein Altarm wird geboren

Im Hochwasserfall (siehe Bild S. 9) taucht der ganze Talraum unter Wasser und nur die zahlreichen Grenzbäume – prächtige Weiden, Eichen etc. – sowie die Au- und Bruchwälder bleiben sichtbar. Anlässlich solcher Hochwässer konnte es auch geschehen, daß der Uferdamm der Lafnitz durchbrach, sie ihr neues Bett in die Taltiefenlinie verlegte um sich dort wieder durch Anladung in die Höhe zu heben.

So gewaltige Ereignisse wird man heute nicht mehr erleben, aber den „Mäandersprung“ (Durchbruch einer Flußschlinge) das ist auch heute noch zu beobachten. 1994 fand ein solch beeindruckendes Naturschauspiel auf einem Grundstück des Naturschutzbundes in Loipersdorf statt. Wo sonst in Österreich kann man dem natürlichen Entstehen eines Altarmes noch beiwohnen?

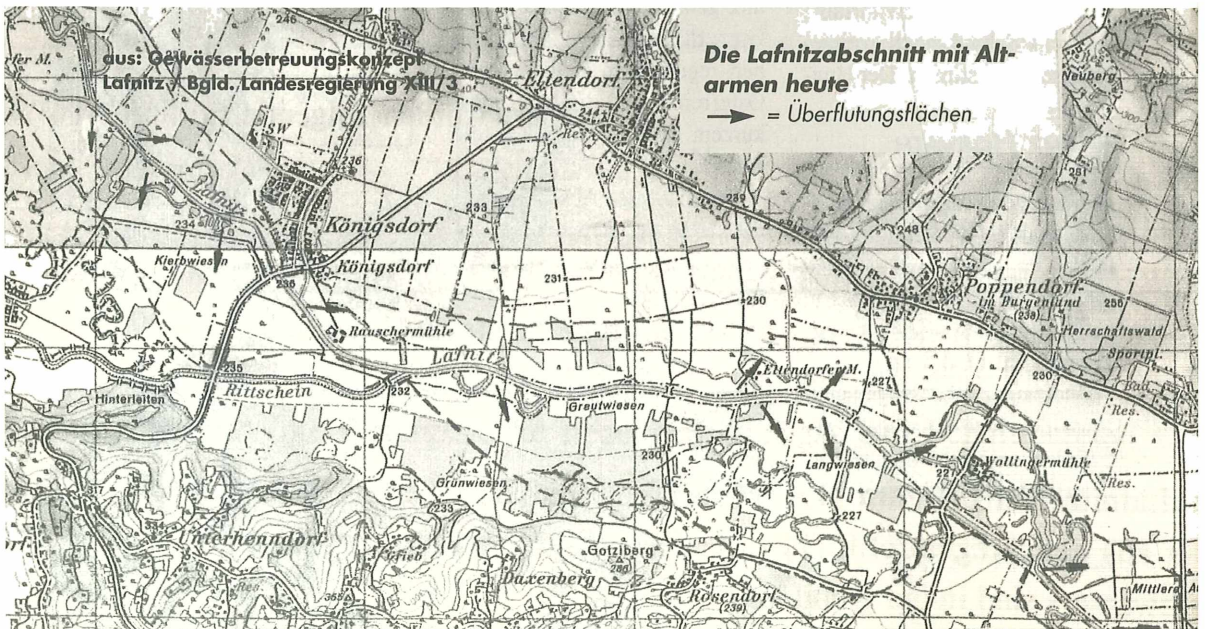
„Bewohner“ dieser Landschaft

Aus der Sicht des Naturschutzes sind neben der unbändigen Dynamik der Lafnitz noch die „Bewohner“ dieser Landschaft von Interesse und in einigen Beispielen erwähnt. Auf den Feuchtwiesen trifft man auf Vorkommen des Lungenenzians (*Gentiana pneumonanthe*), der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) und anderer botanischer Besonderheiten. Die hier leben-

den Fischotter (*Lutra lutra*) gehören zum wesentlichsten Teil der ungarischen Population. Hier findet man auch die sehr gefährdeten Fischarten Zingel (*Zingel zingel*) und Streber (*Aspro streber*). Für die Vogelwelt ist das Lafnitztal während der Zugzeiten mit seinen Rastplätzen von großer Bedeutung. Die Voraussetzungen für ein Brutvorkommen finden im Lafnitztal typische Flußvogelarten wie Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*).

Bald Ramsar-Region

Der Talraum der Lafnitz, insbesondere der Bereich der steirisch-burgenländischen Grenze, hat die agrarindustrielle Entwicklung seiner Nachbartäler (Raab, Feistritz) nicht mitgemacht und sich dadurch einen kulturlandschaftlichen, naturräumlichen Reichtum weitgehend erhalten. Dieser Umstand



soll durch die geplante Auszeichnung als grenzüberschreitende Ramsar-Region gewürdigt werden. Den Kernbereich sollen dabei das Naturschutzgebiet „Lafnitz-Stögerbach-Auen Wolfau“ auf burgenländischer Seite und das geplante Naturschutzgebiet „Rohr“ auf steirischer Seite mit insgesamt ca. 160 ha abgelöster Fläche bilden. Die Sicherung dieser Flächen konnte aus Mitteln des „passiven Hochwasserschutzes“ finanziert werden.



© F. Horvath

Land und Naturschutzorganisationen ziehen an einem Strang

Neben dem Wasserbau und den Landesnaturschutzbehörden bemühen sich Naturschutzorganisationen wie der Naturschutzbund, Naturschutzjugend, Biologische Arbeitsgemeinschaft und Stiftung Europäisches Naturerbe gemeinsam um den Aufbau eines funktionsfähigen Biotopverbundsystems, das den gesamten Talraum umfassen und an die Hangwälder bzw. Siedlungsgebiete anschließen soll. Im Sinne des für Ramsar-Regionen verbindlichen „wise use“ (wohl- ausgewogene Nutzung) sollen Landwirtschaft, Tourismus und Jägerschaft als Partner einer zukunftsträchtigen Entwicklung gewonnen werden.

Mit der Auszeichnung der Lafnitz zum „Österreichischen Fluß des Jahres 1996“ soll ein

Lafnitz, als aus der Landschaft gehobener Dammfluß. Das Hochwasser liegt in den tieferen Bereichen des Lahnaches.



Lafnitz

Flußregenpfeifer

Prozeß eingeleitet und fortgesetzt werden, der dieser reichen Kultur- und Naturlandschaft eine Zukunft als europäische Region mit unverwechselbarer Identität bietet.

Der Grenzfluß Lafnitz wird in seiner Dynamik zur Metapher einer Entwicklung eines ganzen Tales, das seine Identität nicht zugunsten einer schrankenlosen Wachstumseuphorie aufgibt, sondern den Naturraum als Grundlage einer nachhaltigen und angepaßten Zukunftsentwicklung versteht. Vielleicht kann die sich mit dem Fluß ständig verändernde Grenze auch



© M. Woschitz

Beispiel werden für ein kulturelles Nebeneinander der Menschen, bei dem sich Grenzen verwischen, Identitäten aber trotzdem bewahrt werden und der Mut zu einer gemeinsamen Zukunft über dem Trennenden steht.

Mag. Franz Horvath
ÖNB Steiermark, Biotopmanager

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_1](#)

Autor(en)/Author(s): Horvath Franz Friedrich

Artikel/Article: [Die Lafnitz - Lebendige Dynamik in einem Tal mit Zukunft 7-9](#)